

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Uffessor Raabski.

Mittwoch den 6. November.

### A u s l a n d.

#### S t a l i e n.

Den 19. October. Se. Majestät der König von Preußen wurde bei seiner Ankunft in Verona von dem Erzherzog Vicelkönig am Thore von Brescia empfangen, und nahm seine Wohnung im Hause Tracastoro an der Allee des neuen Thores.

Indem das Gerücht ankündigt, der König von Neapel werde der Krone entsagen, bestimmt man dem Herzoge von Kalabrien den Sitz in Neapel und dem Prinzen von Salerno denjenigen als Vicelkönig auf Sizilien. Man setzt hinzu, daß der König nach Ablegung der Krone sich in die Oestreichischen Staaten zurück zu ziehen gedanke.

Se. Majestät der König von Sardinien wurde in einigen Tagen, und Se. Majestät der König beider Sizilien gegen Ende dieses Monats in Verona erwartet.

Zu Verona werden Privatbriefen zufolge noch 2 Bevollmächtigte der Engl. Regierung erwartet, die Herrn Ward und Irving, welche unter Leitung des Herzogs von Wellington über die Rückerstattung der Oestreichischen Anleihe in England, unterhandeln sollen.

Man versichert, der General Baron Frimont ha-

be vom Wiener Hofe den Befehl erhalten, sich nach Verona zu begeben. Während seiner Abwesenheit soll das Besatzungskorps zu Neapel vom General Prinzen von Hessen-Homburg befehligt werden.

Zu Rom ist, nach Privatberichten, Madame Latitia Bonaparte verschieden.

Ueber Korfu eingegangenen Nachrichten zufolge, die auch durch Engländer bestätigt werden, ist der Sitz der Griechischen Regierung wieder in Korinth.

Verona den 11. Okt. Ein vor einigen Tagen von Wien eingetroffener Polizeidirektor ist mit vieler Thätigkeit in Gemeinschaft mit den Lokalbehörden beschäftigt, die geeigneten Maaßregeln zu treffen, um während der ganzen Dauer des Kongresses eine strenge Polizei zu sichern. Diese Magistratsperson hat unter ihren unmittelbaren Befehlen eine gewisse Anzahl von Unterbeamten, denen man den Titel Polizeinspektoren gegeben hat. — Unsere Besatzung wird, wie schon gesagt, sehr zahlreich werden. Sie besteht ganz und gar aus Elitentruppen, die aus dem Mailändischen gekommen sind. Ein Feldmarschall-Lieutenant ist von dem Kaiser zum Gouverneur unserer Stadt bestimmt; man kennt zwar den Namen desjenigen, dem dieser wichtige Posten anvertraut ist, noch nicht, allein er wird täglich erwartet. — Man spricht von mehreren Fremden, die, weil sie keine ausreichenden

Aufenthaltsgründe vorbringen konnten, aus der Stadt gewiesen worden sind.

### Oestreichische Staaten.

Wien den 24. Okt. Der Oest. Beob. enthält Folgendes: Wir haben Berichte aus Corfu vom 14., und aus Zante vom 17. Sept. vor uns, die über den neuesten Stand der Dinge in Morea, wenn gleich bei weitem kein vollständiges Licht, doch verschiedene, bei der Unzulänglichkeit der direkten Nachrichten aus Konstantinopel nicht unbrauchbare Aufklärungen geben. Diese Berichte sind von Männern, die, jedem Partheigeiste fremd, nur die Pflicht und das Interesse haben, von den Thatsachen, so weit sie zu ihrer Kenntniß gelangen, treu und unbefangenen Rechenschaft abzulegen.

Nach den Berichten aus Corfu scheint es keinem Zweifel unterworfen, daß Churschid Pascha seinen Marsch nach Morea nicht mit seiner sonst gewohnten Behutsamkeit, sondern mit großer Uebereilung ausgeführt, daß er weder die Hülfquellen des Landes, in welches er eindrang, noch den Widerstand, den er dort finden konnte, gehörig berechnet, und daß er sich nach unerwartet schnellen Fortschritten zu Argos befunden hat, ohne die zu seinen fernern Operationen erforderlichen Streitkräfte und Lebensmittel vorbereitet zu haben. Die Folge dieses Verfahrens war, daß die Türkischen Heerführer sich auf Korinth zurückziehen mußten, daß sie bei dieser Gelegenheit von verschiedenen Insurgenten-Chefs angegriffen wurden, und bedeutenden Verlust erlitten.

Diese Vorfälle, über welche jedoch unsere Berichte durchaus keine bestimmteren Data enthalten, scheinen sich in den letzten Tagen des August zugezogen zu haben. Die Türken waren übrigens fortdauernd im Besiz von Korinth \*) geblieben, und konnten, sobald sie sich stark genug fühlten, von diesem wichtigen Punkte aus ihre unterbrochenen Operationen jeden Tag wieder aufnehmen.

Am 13. September war zu Corfu die Nachricht eingegangen, daß ein Theil der großen Türkischen Flotte die Südspitze von Morea umsegelt, und 15,000 Mann Truppen bei Napoli di Romania gelandet habe; so daß nicht allein die Türkische Besatzung der ihr bevorstehenden Kapitulation abermals entgangen wäre, sondern auch die in der Nähe

des Plazes befindlichen Insurgenten-Korps eine große Niederlage erlitten hätten. Diese Nachricht, die man auch zu Neapel erhalten hatte, und dort nach glaubwürdigen Briefen für zuverlässig hielt, theilen wir vorläufig mit, ohne sie zu verbürgen.

In den Berichten von Zante werden die Begebenheiten auf Morea, die rückgängige Bewegung der Türken, die Ursachen und die Folgen derselben, obgleich mit eben so wenig Detail als in jenen von Corfu, doch im Ganzen durchaus gleichförmig, erzählt. Von einer entscheidenden Niederlage der Türken hatte in Zante nichts verlautet; vielmehr wollte man dort mit Bestimmtheit wissen, daß die zwischen dem 6. und 9. September statt gefundenen Gefechte sehr zum Nachtheil der Griechen ausgefallen wären, die dabei unter andern den Chiliarchen Pefinessa und seinen Sohn verloren, und sich zuletzt wieder in ihre feste Stellungen zurückgezogen hätten. Jussuf Pascha, der das Hauptquartier bei Korinth kommandirt, war unablässig beschäftigt, Lebensmittel zu sammeln, und Verstärkungen an sich zu ziehen.

Diese Berichte entwerfen übrigens ein trauriges Bild von dem Zustande des Landes.

In jedem Fall ist der Ausgang des Krieges in Albanien und Epirus, eine für das künftige Schicksal der Halbinsel und aller Griechischen Länder sehr entscheidende Begebenheit.

In den Berichten aus Zante wird übrigens, wie in den sämtlichen uns zugekommenen, aufs bestimmteste versichert, daß keine Europäische Macht an den Operationen der Türkischen Heere auf die entfernteste Weise Theil genommen hat. Eine strenge und gewissenhafte Neutralität ist von allen Seiten beobachtet worden.

Umtlichen Berichten aus Bukarest zufolge, ist der neue Fürst der Wallachei, Gregor Ghysa, den 25. September um 5 Uhr Nachmittags, ohne alles Gepränge dort angekommen, und in demselben Hause einstweilen abgestiegen, welches er vor seiner Verufung nach Konstantinopel inne hatte. Der öffentliche Einzug des Fürsten fand am 6. d. M. statt; er wurde mit allen herkömmlichen Ceremonien, aber mit so vieler Pracht gehalten, daß er mit keinem frühern zu vergleichen war.

Die bisherige, theils aus Türken, theils aus Tartaren bestehende Besatzung, unter den Befehlen des Kiaja Pascha und des Sultans der Tartaren, verließ Bukarest am Morgen des 27. Sep-

\*) Korinth soll sich unterm 24. September, nach den letzten Nachrichten aus Ragusa aber, unterm 2. Oktober an die Griechen ergeben haben.

tembers. Die Saporoger hatten schon am 21. den Rückweg über die Donau eingeschlagen.

Vant amlichen Nachrichten aus Crajova, sind am 4. Oktober sämtliche Türkische Truppen unter den Befehlen des Silhdar des Pascha von Widdin von dort abgegangen, und haben bereits über die Donau gesetzt. Tags darauf waren 6 bis 700 Mann des Kabanos Dglu daselbst eingetroffen, um als Beschütz in den fünf Bezirken der kleinen Walachei für die öffentliche Sicherheit zu wachen.

Berichte aus Jassy vom 11. d. M. melden, daß auch der dortige Türkische Befehlshaber Kutschuk Ahmed Aga, mit seiner übrigen noch zurückgebliebenen Mannschaft am 9. den Rückzug in die Heimath angetreten habe.

An demselben Tage gegen die Mittagsstunde langte der neue Hospodar der Moldau, Johann Sturza, mit seinem zahlreichen Gefolge, unter allgemeinem Glockengeläute, in Begleitung sämtlicher Regierungsvorstände und Beamten zu Jassy an, und stieg in dem außerhalb der Stadt befindlichen, vor einigen Stunden von Kutschuk Ahmed verlassenen Kloster Fromaso ab. Der feierliche Einzug und die gewöhnliche Inauguration des Hospodaren war auf einen andern Tag ausgesetzt.

Triest den 12. Oktober. Nachstehender, aus dem Griechischen überseht, über Korfu eingegangener Brief aus Cypren enthält ein sprechendes Gemälde des dortigen Zustandes: „Aus Cypren, 3. (15.) August. Preise dich glücklich, geliebter Freund! daß du dich jetzt außer unserm unglücklichen Vaterlande befindest, sonst wärst du auch ein Zeuge oder Opfer der furchtbaren Thaten geworden, welche die Wuth der Türken gegen unsere hiesigen Mitbrüder verübte. Du weißt, mit welcher Erhebung des Giftes die hiesigen Christen sich zu den 15tägigen Fasten zur Ehre der Verklärung Christi, und der Himmelfahrt der heiligen Jungfrau vorzubereiten pflegen; aber dieses Jahr wurde ihnen diese Kirchenfeierlichkeit nicht zu Theil; denn bevor sie noch ihren Anfang nahm, verbreitete sich plöglich über alle christlichen Einwohner Cyprens unnennbarer Jammer! Ueberall auf der ganzen Insel stürzten, wie verabredet, die Türken wüthend über die Christen her, wie blutdürstige Tiger über wehrlose Lämmer, keinen Stand, kein Alter verschonten sie, Alles stießen sie nieder, Alles verheerten sie grausam mit Feuer und Schwerdt, über sechzig christliche Ortschaften wurden ein Raub der

Flammen, und ihre Einwohner mitleidenswürdige Opfer des muhamedanischen Fanatismus! . . . Nirgend fanden sie Zuflucht, nirgend's Hülfe! Unglückliches Cypren, welch hartes Loos war dir vorbehalten! . . . Die christlichen Kirchen, wo sonst das heilige Opfer verrichtet wurde, sind von den Gottlosen entweiht, die Heiligenbilder zerhackt, die Altäre, die heiligen Gefäße und die Priestergewänder schändlich gemißbraucht! Einige dieser Kirchen sahen Fleischbänke ähnlich; andere wurden in Freistätte des Lasters verwandelt. In den heiligen Klöstern, wo so viele ehrwürdige Tröstler der bedrängten Christen wohnten, wurden noch schrecklichere Gräuelt verübt. Der Satrap von Cyrenca drang in das Kloster des heiligen Panteleimon, ließ mehrere Mönche jämmerlich hinrichten, und andere wie Lastthiere satteln und zäumen; er befahl den Türken auf ihnen zu reiten, und die nicht laufen konnten, wurden auf die unmenschlichste Weise getödtet. Ein anderer, dieses Ungeheuers würdiger Diener kam in das berühmte Kloster der heiligen Jungfrau von Eycos, und ließ alle Mönche durch unerbörte Qualen hinrichten. Vom Städtchen Morfu flüchteten sich die erschrockenen Christen, und ließen meistens ihre unmundigen Kinder zurück; die Barbaren sperrten sie alle in ein Gebäude, wo die armen Hülfslosen vor Hunger sterben mußten! Diese Gräuelt werden noch immer fortgesetzt, und es scheint, daß die Grausamen alle hiesigen Christen ausrotten wollen. Ich schreibe dir dieses aus dem Keller eines menschenfreundlichen Europäers. Gott erhalte dich, Freund, daß du die Knechtschaft unsers Volkes überlebest: denn dies sind vielleicht meine letzten Worte zu dir. Vielleicht sterbe auch ich den Märtyrertod. Ich bin fest entschlossen in meinem Glauben standhaft zu verharren, bete auch zu Gott, daß er mich in meinem Vorhaben stärke. Du weißt, daß die einzige Ursache, warum wir Christen von den Türken verfolgt werden, unsere heilige Religion ist, dadurch nur haben wir ihren unauslöschlichen Haß auf uns gezogen. Allmächtiger! wie lange wirst du es zulassen, daß die blutdürstigen Tiger deine Heerde zerreissen? — Doch geschehe dem Wille! — Vor dieser Begebenheit wurden öffentlich Befehle des Sultans an die hiesigen Türken vorgelesen, worin er ihnen strenge verbot, den Christen etwas zu Leide zu thun, was unsere Angst linderte. Es scheint aber, daß heimliche Befehle ihnen das Gegentheil auftrugen. Dies giebt mir Anlaß zu glauben, daß unsere kämpfenden

Brüder wagen einen Sieg erkochten haben, und man daher diese schreckliche Rache an uns Unschuldigen nimmt, denen man durchaus keine Theilnahme an gegenwärtigen Kriege vorzuwerfen hat. Der Sultan kann sich ja leicht entschuldigen, er kann, indem er den hiesigen Pascha enthaupten läßt, auf ihn die ganze Schuld wälzen, dann werden vielleicht unsere Widersacher im Abendlande ihn sogar bedauern, daß er ein unglücklicher Fürst sei, ja ihm Recht geben. Lebe wohl, Geliebter! und bete zu Gott für mich, den noch athmenden Todten."

### Osmannisches Reich.

Türkische Gränze vom 19. Okt. Nachrichten aus Konstantinopel sagen: Seit der Abreise des Lords Strangford haben sich die Europäischen Gesandten in Pera ganz zurückgezogen, und leben ohne Verbindung mit dem Reis-Effendi. — Lord Strangford hatte zuletzt alle Triebfedern in Bewegung gesetzt, um den Reis-Effendi bei den letzten Konferenzen wenigstens dahin zu bewegen, daß er ihn auf dem Kongresse als Vermittler bevollmächtige; allein vergebens. Die Pforte lehnte diese Vermittelung, unter den ehrenvollsten Ausdrücken für den edlen Lord, ab, und stellte ihm einige Tage vor seiner Abreise eine offizielle Note darüber zu, die er nur zum Kongress nahm. Diese Note, welche die Vermittelung förmlich ablehnte, ist in Konstantinopel unter den Diplomaten bekannt, allein sie wurde nur dem Lord Strangford zu seinem Gebrauch auf dem Kongress übergeben, und von ihm nicht mitgetheilt.

Ein Schreiben aus Missolenghi vom 25. Sept. meldet Folgendes: „Unsere Vertheidigungsmaßregeln sind gegenwärtig beendet, und alles im besten Stand, so daß wir vor Anfang künftigen Sommers zuverlässig nichts mehr von den Türken zu besorgen haben, wenn sie auch neue Versuche zur Bezwingung unserer Provinz machen sollten. Den nächsten Winter über sollen übrigens unsere Festungswerke vervollständigt werden. Die Umstände haben noch nicht gestattet, Angriffswiese gegen die Türken zu verfahren; dies kann aus Akarnanien nur dann geschehen, wenn eine andere Armee gleichzeitig das südliche Thessalien angreift und ihre Unternehmungen mit den unsrigen gemeinschaftlich fortsetzt. Unsere tapfern Freiwilligen stehen bei Copreno und Camboti; sie sind Meister der nach Arta führenden Straße, deren Zugänge und Engpässe sie besetzt halten, und von wo aus sie die Besatzung

der Citabelle von Arta beobachten. Alle Zugänge zu Thessalien sind verschänzt und unwegsam gemacht, Rentia ist gegenwärtig ein Hauptwaffenplatz. Bereits kreuzen wieder mehrere Griechische Schiffe beim Vorgebirg Patras und suchen das Einlaufen aller Zufuhr in den Meerbusen zu verhindern, um dadurch die Uebergabe von Patras zu beschleunigen. Ein Türkisches Korps, das über Zeitun nach Livadien vorgedrungen war, ist bei Labria aufs Haupt geschlagen und größtentheils aufgerieben worden. Bei Lidorki haben mehrere Heerführer ihre Truppen vereinigt, um die Türken von Churschids Armee von jedem neuen Vordringen abzuhalten. Auch die Thernopylen sind gegenwärtig wieder stark besetzt. Das Türkische Korps in Negropont, das eine Diversion zu Gunsten von Churschids Armee bewirken sollte, war bis Theben vorgedrungen, wo es eine Niederlage erlitt. Es hat sich hierauf wieder zurückgezogen. Es fehlt an geübten Truppen, um es zu verfolgen und Negropont zu erobern. Dies soll künftighin geschehen. Beim Kap Stylo sind mehrere Türkische Schiffe von den Hydrioten genommen worden.

Aus Arabien trifft die Nachricht ein, daß die Wahabiten die Karavane nach Mekka und Medina aufgefangen und gegen 10000 Türken getödtet haben.

Briefe aus Salonichi vom 9. Sept. melden, daß die Angelegenheiten der Griechen eine unerwartet günstige Wendung genommen haben. Dieselben haben auf der Halbinsel Kassandra mehrere partielle Landungen veranstaltet, wodurch sie eine wichtige Diversion bewerkstelligt haben, indem dadurch die Türken genöthigt worden, ihre Streitkräfte zu vertheilen. Die Türken können überdies nicht verhindern, daß die Griechen dergleichen Landungen unternehmen, da letztere vollkommen Meister zur See sind. Von der Griechischen Admiralität zu Hydra ist strenger Befehl ergangen, daß sich alle bewaffnete Griechische Schiffe jeder Art von Feindseligkeiten gegen Europäische Schiffe, von welcher Nation sie auch seien, zu enthalten haben.

### Frankreich.

Paris den 21. Oktober. Sr. Maj. haben auf die Türsprache des Marine-Ministers dem Marine-Korps den Namen: „Königliches Korps“ beigelegt.

Man spricht von neuem von der Reise des Herzogs von Angouleme nach Bayonne.

Man glaubt, daß eine geheime Audienz, die der Botschafter von Neapel vorgestern bei Sr. Maj.

hatte, sich auf die in Anregung gebrachte politische Zurückziehung Sr. Maj. des Königs von Neapel und die Thronbesteigung des Prinzen von Kalabrien bezogen haben mag. Obgleich diese Neugier hier Glauben findet, so kennt man doch die Ansicht unseres Hofes über diese Einrichtung noch nicht.

Ein neuer Beschluß des Großmeisters der Universität, Bischofs von Hermopolis, Mitgliedes der Akademie, Herrn Fraissinous, verfügt, daß Herr Guizot seine historische Vorlesungen im Jahre 1823 nicht fortsetzen soll. Er hielt sie bisher in der humanistischen Fakultät der Akademie von Paris und sie fanden den größten Beifall. (Hr. Guizot gehört bekanntlich zu den gemäßigten Doktrinären. Der Grund des Verbots ist, weil Hr. G. die Geschichte der repräsentativen Regierung in England fortsetzen wollte und nicht sollte.) — Hr. Marchand, Studienconsor in Straßburg ist entlassen und geht nach Toulouse.

Der Siegelbewahrer Graf Peyronnet arbeitet, wie es heißt, für die nächste Session mehrere Gesetzesentwürfe aus. Der wichtigste darunter soll darin bestehen, die Zahl der Appellationsgerichte zu vermindern und die Bezirke der beibehaltenen zu vergrößern. Der geheime Zweck dieser Maaßregel scheint, die nicht orthodox denkenden Rätbe und Richter, denen man wegen ihrer Unabsetzbarkeit nicht beikommen kann, auf gute Art als überzählig in Quiescenz zu versetzen. Auf der andern Seite will man die Einnehmerstellen in den 12 Arrondissements von Paris verdoppeln.

Man behauptet, daß das Ministerium damit umgehe, der Deputirtenkammer in der nächsten Sitzung eine neue Reform des Reglements vorzulegen, wodurch die Kammer das Recht erhalten sollte, gegen diejenigen Mitglieder, welche auf der Tribune sich gewisse Beleidigungen zu Schulden kommen ließen, mittelst Stimmenmehrheit Gefängnißstrafe, ja selbst Suspension auf gewisse Zeit auszusprechen u.

Die Hrn. Foy, Keratri, Lafitte und Konstant haben, jeder besonders, in Antwort auf ihre gegen Hrn. Mangin erhobene Klage, die Erklärung vom Siegelbewahrer erhalten, daß es nicht seines Ressorts sei, diese Art Klage anzunehmen. Sie werden unmittelbar an das Ministerium beim R. Gerichtshof zu Poitiers verwiesen, was sie vermeiden zu müssen geglaubt hatten, da Herr Mangin als Gen. Prot. bei demselben Gerichte steht. Jeder wird seine Sache einzeln betreiben.

Die Ebhne des Gen. Bertou widersprechen der Nachricht des Gen. Vikars von Poitiers, daß ihr Vater am letzten Tage gezeichnet habe und mit großer Geisteschwäche und Zagheit gestorben sei.

Im Dauphiné und in andere Provinzen ist ein seltsames Schreiben vertheilt worden. Es heißt im Eingange: Das Schreiben komme vom Himmel und enthalte außerordentliche Bekanntmachungen. Unter andern ist darin die Rede von der letzten Erscheinung Jesu Christi im Jahre 1836. Man hat diese Weissagungen nicht nur mit einer beispiellosen Zuversichtlichkeit aufgestellt, sondern sie sogar mit der Unterschrift des Generalsvikars eines Kirchsprengels im Osten von Frankreich versehen. Diese Unterschrift ist erdichtet, wie alles übrige. In der Stadt N. . . , wo dieses Machwerk herausgekommen seyn soll, befindet sich kein Großvikar dieses Namens. Kein Geistlicher würde es über sich nehmen, willkürliche und ungerimte Prophezeiungen mit seinem Namen zu bekräftigen. Auch scheint die angehängte Unterschrift einer Magistratsperson falsch und erdichtet.

Das Journal des Débats untersucht in einem weitläufigen Artikel die Frage: In welchen Fällen kann eine fremde Macht, mit bewaffneter Hand, auf die Abänderung der politischen Verfassung eines andern Staates dringen? Es führt mehrere Fälle einer legitimen Einmischung dieser Art an, unter andern Oestreichs Einmischung in die Neapolitanischen Angelegenheiten im Jahre 1821, in Folge eines vorherigen Traktats mit dem Könige von Neapel. Das Journal untersucht, wie die Spanische Konstitution 1812 entstanden, wie sie 1820 vom Könige angenommen und diese Annahme den fremden Mächten mitgetheilt worden. Europas Rechte, in Hinsicht auf diese Konstitution, beschränkt das J. auf folgende: 1) sich gegen diese Konstitution in Verteidigungsstand zu setzen, wenn Spanien suchen sollte, sie in andere Staaten einzuführen oder dazu behülflich zu seyn, 2) Spanien den freundschaftlichen Rath zu geben, die Verfassung im Jahre 1824, wo dieses geschehen könne, zu revidiren und abzuändern. — Es giebt aber (fährt das Journal fort) einen weit wichtigeren Beweggrund, sich in die Spanischen Angelegenheiten zu mischen: Der König ist nicht frei. Man sage nicht, es sei nicht die Schuld der Cortes, daß er es nicht sei; sind die Cortes selbst nicht mächtig genug, die Freiheit ihres Königs zu behaupten, so ist dieses ein Beweis, daß von außen dazu ge-

than werden müsse. „Keine legitime konstitutionelle Behörde darf ungestrast der Freiheit beraubt werden.“ Unter diesem Gesichtspunkte muß zur Spanischen Regierung gesprochen werden: „Setzt euren König in die Lage vollkommener Freiheit. Wollt ihr oder könnt ihr dieser gerechten Forderung nicht Genüge leisten, die euch von den Gesandten, als Repräsentanten der Europäischen Mächte, vorgelegt wird, so können diese Regierungen in euch keine Regierung, und in eurem Lande keinen souverainen Staat anerkennen.“

Die Aufhäufung von Geschütz und Munition in Bayonne giebt den Spanischen Flüchtlingen in dieser Stadt große Hoffnungen. Sie können ihre Freude darüber nicht verbergen. Dagegen heißt es, solle das Hauptquartier der Glaubensarmee, das sich daselbst befindet, ersucht werden, sich mit diesen zahlreichen Flüchtlingen tiefer ins Land zu begeben, da schon das Franz. Hauptquartier der 11. Division in Bayonne liegt, und 2 Hauptquartiere in einer Stadt sich nicht gut vereinigen ließen.

Ein hier angekommener außerordentlicher Courier hat aus Madrid die Nachricht überbracht, daß die Spanischen Eriminister am 12. verhaftet und in Unklagestand gebracht sind.

### Spanien.

Madrid den 10. Oktober. Der König befindet sich seit einigen Tagen in einer tiefen Schwermuth und geht nicht mehr aus. Mit der Gesundheit der Königin geht es etwas besser.

Der ehemalige Chefes politico, San Martin, welcher anfänglich nach Majorca verbannt werden sollte, ist in das Kriminalgefängniß gebracht worden. Aehnliches scheint man den abgegangenen Ministern zu bereiten; die Herren Martinez de la Rosa und Pabley werden schon strenge beobachtet.

Bei Eröffnung der Cortes wurden die liberalen Mitglieder vom Volk mit Freudenruf begrüßt, die Gegner jedoch nicht gemißhandelt.

Die Sitzungen der Cortes sind bereits sehr stürmisch und die Partheien heftig; die Descamisados aber die stärksten.

Die Nachricht von dem Unglück Tabuena's hatte die Wuth der Menge erregt. Sie begab sich am 7. d. M. vor das Rathhaus und vor das Gefängniß der ehemaligen Gardeoffiziere und verlangte blutige Rache. Die Behörde ließ die Garnison unter die Waffen treten, das Gefängniß entsetzen und den Haufen zerstreuen. Eine ernstliche Proklamation unsers politischen Chefs warnte darauf alle

Freunde der Verfassung vor treulosen Verräthern, die zu Ausschweifungen verleiten, um der guten Sache zu schaden. Das Schwert des Gesetzes allein dürfe die Schuldigen treffen; wer in dasselbe eingreife, müsse als Feind der öffentlichen Ordnung bestraft werden. Gerechtigkeit, Politik und eigenes Interesse rathe mehr als je, der Welt zu zeigen, daß Achtung vor dem Gesetze der Zweck der konstitutionellen sei &c.

Einige Unzufriedenheit verursacht es auch, daß die Municipalität, zur Verhütung möglichen Mißbrauchs, den Bürgern die Waffen abnehmen läßt, welche nicht mehr zur Nationalgarde gehören.

Der Finanzminister soll bereits das Haus Ardoin angewiesen haben, 20 Millionen Realen zur See nach Catalonen zu spediren. 4 Millionen sind für Espinosa's Armee in Navarra bestimmt.

Der König hat 32,000 Realen an die Herrumbeten vom 7. Juli geschenkt, und dem Minister des Innern Vorschläge über die Mittel zur Schadloshaltung der an jenem Tage zu Wittwen und Waisen gewordenen Personen abgefordert.

Bei Eröffnung der Cortes trug der Präsident Salvato seine Uniform als Grenadier der Nationalgarde.

In der Adresse, welche die Cortes dem Könige überreichen ließen, erklären sie ihre Bereitwilligkeit die zur Vermehrung des Heeres und bessern Bewaffnung der Milizen erforderlichen Summen zu bewilligen, und fährt dann fort: Mit solchen Hülfsmitteln glauben die Cortes, daß die Regierung Spanien auf die Stelle erheben kann, welche ihm auf der politischen Charte Europens gebührt. Die Cortes werden sie unterstützen, um den Spanischen Namen unter allen Nationen geachtet zu machen, und unsre Verbindungen auf solche Mächte, die uns konveniren, besonders auf solche die freie Einrichtungen und gleiches Interesse haben, auszu dehnen. Endlich rechnen sie auf die thätige Mitwirkung Ew. Majestät; denn nur so werden die Notthürungen vernichtet, und Uebelvollende ihrem Plan, die Freiheit zu stürzen, entsagen, deren Trümmer auch den Thron begraben würden; so wird sich endlich die Aussicht auf eine ruhige und glückliche Zukunft für Ew. Majestät und das Vaterland eröffnen.

Ueber die neue Militairordonanz sagte der Präsident der Kriegskommission: sie werde die liberalste unter allen seyn, nicht bloß unter den Europäischen, sondern auch unter den Nordamerikanischen.

Bis heute sind mehrere Artikel des neuen Militairgesetzbuchs genehmigt worden, unter andern der 55ste, welcher lautet: Kein Militair soll seinem Vorgesetzten gehorchen, wenn dieser die bewaffnete Macht in folgenden Fällen mißbrauchen würde, bei den von den Gesetzen bestimmten Strafen: 1) um die geheiligte Person des Königs zu beleidigen; 2) um die freie Wahl der Abgeordneten zu den Cortes zu verhindern; 3) um die Sitzungen der Cortes in den von der Verfassung vorgeschriebenen Zeiten und Fällen zu verhindern; 4) um die Cortes oder ihre bleibende Deputation zu suspendiren oder aufzulösen; 5) um die Sitzungen oder Berathungen der Cortes oder der bleibenden Deputation auf irgend eine Weise zu behindern." Zu der Verfügung: daß kein Militair seinem Chef gehorchen soll, wenn dieser Befehle, die geheiligte Person des Königs zu beleidigen, schlug Romero den Zusatz vor: „oder die Majestät des Gesetzes.“ Denn, sagte er, wie würde es mit uns stehen, wenn der Soldat des Quiroga und Niego sich geweigert hätte den Befehlshabern zu folgen, unter dem Vorwand, daß dies Veleidigung gegen den König sei.

Der bekannte exaltirte, gewesene Abgeordnete, Romero Alpuente, ein Greis, hat sich in die Nationalgarde einschreiben lassen, eine Uniform zum Geschenk erhalten und bezieht am Sonntage die Wache am Cortespalast.

Dem Herzoge del Infantado, welcher verlangt hatte, sich nach Jovica, wohin er verwiesen worden, über Land bis Afrika und von da zur See begeben zu dürfen, ist dieses abgeschlagen worden.

Der todt gesagte Merino ist wieder in der Provinz Burgos mit 40 Mann erschienen. Er soll verwundet gewesen und in einem Nonnenkloster verborgen geheilt worden seyn.

Unser Consul zu Algier, der sich am Bord des Spanischen Geschwaders von da weggeben hatte, hat sich, Verantwortung fürchtend, in Mahon erschossen. Das Geschwader ist in Kartagena eingelaufen.

In Hafen Santa Maria sind die vier Personen bereits gänzlich genesen, an denen man Spuren des gelben Fiebers bemerkte.

Eine Bande von 200 Kontrebandirern ist bei Sevilla durch den General Vilalba geschlagen, und 160 Paß Taback, 50 Maulesel und Pferde, und 72 Gewehre sind erbeutet worden.

M. S. Das Brüsseler Drakle meldet aus Madrid vom 11. um 9 Uhr Abends, daß die lebhaftes-

ten Aufregungen vorhanden, viele Verhaftungen im Werke und die ganze Garnison und Militz beim Abgang der Post unter den Waffen waren.)

### Portugal.

Lissabon den 6. Oct. In der Sitzung der Cortes am 28. v. M. wurden Nachrichten aus Rio Janeiro mitgetheilt, auch die Manifeste und Dekrete des Prinzen. Herr Freire trug auf Vorlesung des Kronprinzlichen Dekrets vom 1. August an, da es eine offene Kriegserklärung sei und die Cortes volle Kenntniß davon haben müßten. Dies geschah und es wurde beschloffen, Abschriften von allen Originallen zu nehmen, diese aber dem Könige zurückzustellen. Auch drei von dem Prinzen an Se. Majestät gerichtete Schreiben sind den Cortes mitgetheilt worden.

Gestern kam ein Französl. Schiff aus Pernambuco mit dem Königl. Statthalter und mehreren Passagieren an. Die Truppen von der Prinzlichen, nach Bahia bestimmt gewesenen Expedition waren in Pernambuco angekommen, worauf diese Provinz sich für unabhängig von Portugal erklärte und den Statthalter fortjockte.

Aus Alagoas hat ein Engl. Schiff mehrere portugiesische Offiziere und Passagiere überbracht, unter welchen Hauptmann v. Prega von den Linientruppen berichtet, daß dort in Folge einer revolutionären Bewegung alle europäischen Offiziere, theils einstimmig, theils gezwungen, entlassen und auf diesem Schiffe heimgeschickt worden.

### Großbritannien.

London den 23. Oktober. Es sind polizeiliche Verfolgungen gegen die Spielhäuser beschloffen und eingeleitet.

Die Stadt Plymouth hatte dem Grafen Bathurst das Bürgerrecht angetragen. Da aber gegen den Beschluß von einem Theil der Bürger protestirt worden, hat der Graf das Bürgerrecht nicht annehmen wollen.

Der jetzige Marquis von Londonderry (Lord Stewart, Gemahl der reichen Lady Tempest Bane) macht noch die Reise nach Verona, um sich dort bei dem Kaiser von Oestreich, und bei andern Monarchen zu beurlauben. Dann reiset er nach England zurück. In Wien wird sein prächtiger Hausrath verkauft, selbst seine Pferde, die schönsten in Europa; seine ganze Dienerschaft wird entlassen.

Ein Engl. Offizier, welcher durch die Linien des

Frantzösischen Observationsheers an der Spanischen Gränze gekommen ist, schätzt dasselbe 80000 Mann stark; mit einem vortreflichen Geschützpark, einer mit Flämischen und Englischen Pferden wohlberittenen Kavallerie und alles marschfertig; ganz im Widerspruch mit einigen Pariser Blättern, nach welchen die Armee die Kantonnirungen bezogen haben-sollte.

Unter dem Spottnamen Nonmiricordo lebt der berühmte Majorch in Mailand, wo er einen Wagenhandel treibt, und überall verachtet wird. Nach der Oberst Brown, der in Mailand der geheimen Untersuchungskomité über die Lebensart der verstorbenen Königin von England, mit dem Kanzler Leach vorstand, und nach England zurückgekehrt ist, wurde in einer unserer Provinzialstädte im Wilde verbrannt.

Den 26. Oktober. Se. Majestät kamen gestern Abend aus Windsor in Pallmall an. Sie gehen nächster Tage nach Brighton ab.

Am 23. wurde Lord Amherst im Ostindischen Hause zum Oberstatthalter in Indien erwählt.

Sir R. Wilson ist nebst Familie hier angekommen.

#### Deutschland.

Vom Main den 26. Oktober. Der Geldmangel hat in Frankfurt einen so hohen Grad erreicht, daß die jezige Zeit in dieser Beziehung bloß der der Seesperre und des Kontinental-systems zu vergleichen ist. Das Diskonto ist bis auf 9 Prozent gestiegen, und die größten Bankiers weigern sich, Wechsel auf sie, sei es auch nur einen Tag vor der Verfallzeit, zu honoriren. Handlungshäuser, die Millionen in Papieren liegen haben, finden Mühe, Summen von einigen Tausend Gulden aufzutreiben. Die Frankfurter Papiere sind unter den obwaltenden Umständen auf 97 heruntergegangen, u. dürften, wenn die Geldverlegenheit einige Zeit fort-dauert, auch wohl noch tiefer fallen.

Der König von Baiern hat dem Feldmarschall und Generalinspektor Fürsten von Breda, vom 1. Oktober d. J. zugleich das Kommando der Armee übertragen.

Der Graf von Capobistrias ist am 24. nach Frankfurt zurückgekommen; seine Gesundheit hat sich sehr gebessert.

#### Vermischte Nachrichten.

Eine der unglücklichsten Spekulationen machte kürzlich ein armer Kupferschmidt zu Dillingen. Bei

der außerordentlichen Menge der Mäuse in den dortigen Feldern mußte jedes Haus eine gewisse Anzahl derselben einliefern, welche in die Donau geworfen wurden. Da manche Leute ihre Zahl nicht fangen konnten oder wollten, so wurde ein Mausehandel getrieben und das Stück mit 2 Pfennigen bezahlt. Der Kupferschmidt glaubte die Mäuse am leichtesten in einer großen Quantität erhalten zu können, um sie wieder zu verkaufen, wenn er die in die Donau geworfenen wieder aufsuchte. Er wagte sich mit seinem Lehrlingen in die Donau, aber der Strom riß beide fort, und sie fanden ihren Tod in den Wellen.

Wie es heißt, werden die Freiherrn von Rothschild ein Majorat stiften, und dazu eine Böhmisches Herrschaft ankaufen.

#### Bekanntmachung.

Das zur Apotheker Fröblich'schen Konkurs-Masse gehörige, sub Nro. 37. zu Schwersenz bezugene, und auf 990 Rthlr. abgeschätzte Haus soll den 14ten Januar 1823 Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Partbeien-Zimmer vor dem Deputirten Land-Gerichts-Rath Culemann öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen den 30. September 1822.

Rönlgl. Preuß. Land-Gericht.

#### Bekanntmachung.

In Termino den 12ten November c. Vormittags um 10 Uhr,

sollen im hiesigen Hôtel de Pologne vor dem Referendarius Solms verschiedene Effekten, bestehend in Kleider, Wäsche, Zinn, Kupfer u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen den 21. Oktober. 1822.

Rönlgl. Preussisches Landgericht.

FrISCHE AUSTERN hat erhalten Pöwelski.

Donnerstag als den 7ten November, ist zum Abendessen frISCHE Wurst und Sauerkohl; wozu er-gabenst einladet Peter Lüdtké,

auf Ruhndorf.  
[Hierzu eine Beilage.]

(Vom 6. November 1822.)

**Wohlthätigkeit.**

Für die Abgebrannten in Bronke sind nachträglich bei uns eingegangen:

75 Rthlr. von den hiesigen Israelitischen Glaubensgenossen, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß solche unter alle dortige Abgebrannte, welches Glaubens sie auch seyen, vertheilt werden sollen.

Posen den 6. November 1822.

Die Zeitungs-Expedition von  
W. Decker & Comp.

**Öffentlicher Dank!**

Wenn auch jeder Staatsdiener seine Belohnung in Erfüllung seiner Pflichten findet, und es keiner öffentlichen Belobung bedarf, so kann ich dennoch nicht unterlassen, Ausnahmeweise, dem Königl. Landrath Fraustädtischen Kreises, Herrn v. Rosarzowski Hochwohlgeb., hiemit meinen ergebensten und innigsten Dank abzustatten, indem es seiner unermüdeten Thätigkeit, Umsicht und Landespolizeilichen Aufsicht, mit Aufopferung der Nachtruhe, gelungen ist, einen der öffentlichen Sicherheit äußerst gefährlichen Dieb, zu entdecken, fesseln, und hierher der Behörde abliefern zu lassen. Ich gelangte dadurch zu einem Theil des mir, von demselben Dieb, vermittelst Einbruches entwendeten Geldes, und fühle mich um so mehr berufen, der Dolmetscher der Hochachtungsvollen Bestimmungen zu seyn, mit der jeder rechtliche Bürger einen solchen würdigen Staatsbeamten sich dankbar fühlt.  
Gr. Glogau den 30. Oktober 1822.

Der Kaufmann Levysohn.

**Substitutions-Patent.**

Die im Schrodaer Kreise belegenen, zum Nachlaß der verstorbenen Constantia von Urbanowska gehörigen Güter Chudzice und Pierzchno, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 46,923 Rthlr. 15 gr. 4 pf. gewürdigt worden, sollen auf den Antrag der Erben Theilungshalber im Wege der freiwilligen Substitution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Versteigerungs-Termine

auf den 29sten Januar,  
den 30sten April,  
und der peremptorische Termin auf  
den 30sten Juli 1823,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Culemann Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt.

Alle Kauflustige und Kauffähige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen: daß in dem letzten Termin der Zuschlag nach eingegangener Genehmigung der Interessenten erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation gelassen werden kann, 1000 Rthlr. Caution dem Deputirten zu erlegen. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 4. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Land- = Gericht.

**Substitutions-Patent.**

Das im Posenischen Kreise im Dorfe Tarnowo sub Nro. 7. und 8. belegene, zu dem Rittmeister Friedrich v. Wittlinghoff'schen Nachlasse gehörige Freibauer-Gut, Droß genannt, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 2128 Rthlr. 28 sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der notwendigen Substitution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Versteigerungs-Termine auf

den 28sten December c.

den 19ten Februar 1823,

und der peremptorische Termin auf

den 26sten April 1823,

vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Schneider Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt worden sind.

Versteigerungs-Termine werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Bedingungen und die Taxe können zu jeder Zeit in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 21. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Land- = Gericht.

**Bekanntmachung.**

Die den Müller Carl Müller'schen Eheleuten gehörige, bei Murowana-Goslin belegene große

Vita-Mühle, soll auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. Der Termin steht auf den 14ten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath Brückner in unserm Instruktionszimmer an. Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 21. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Landger. St.

#### Subhastations-Patent.

Das hier auf St. Martin sub Nro. 193. belegene, den Tesmer'schen Erben gehörige, auf 1130 Rthlr. abgeschätzte Haus nebst Zubehör, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu die Versteigerungstermine auf

den 12ten Oktober cur.,

den 13ten November cur. und

den 14ten December cur.,

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Land-Gerichts-Referendarius Knoblauch in unserm Gerichtsschlosse anberaumt worden sind.

Kaufslustige werden daher zu diesen Terminen, wovon der letzte peremptorisch ist, eingeladen, und hat der Meistbietende den Zuschlag, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, zu gewärtigen.

Die Lage und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 26. August 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Subhastations-Patent.

Das hieselbst sub Nro. 25. der Vorstadt Fischerei belegene, den Mathias Mruezkowski'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches nach der gerichtlichen Lage auf 3976 Rthlr. gewürdigt worden, soll Behufs Befriedigung der Gläubiger, im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu werden die Termine

auf den 27ten August,

den 29ten Oktober, und

den 30ten December cur.

wovon der letzte peremptorisch ist, vor dem Landgerichts-Referendarius Kantak Vormittags um 9 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt, und alle Kaufslustige und Kaufsfähige zu denselben vorgeladen, nach Erlegung einer Kaution von 100 Rthlr. ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu

gewärtigen, daß der Zuschlag erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Bedingung kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 6. Juni 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Anzeige für Damen.

In der Buchhandlung von E. S. Mittler in Posen am Markt Nro. 90. sind so eben angekommen:

Sammlung neuer Muster zum Sticken in Plattstich und Tambourin, gezeichnet von einer Hamburgerin. Für das Jahr 1823. 3 Rthlr. 12 gr. Posen den 4. November 1822.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, kann bei Unterzeichnetem die Buchhandlung erlernen; das Nähere ist bei ihm selbst zu erfragen.

Posen den 4. November 1822.

E. S. Mittler,  
am Markt Nro. 90.

#### Auktions-Anzeige.

Am 8. November d. J. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf höhern Befehl vierzig zum Kavallerie-Dienst untaugliche Pferde auf dem Wilhelmplatz hieselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingend Courant verkauft werden, wozu hiedurch Kaufslustige einladet

der Oberstlieutenant und Kommandeur des 6ten Ulanen-Regiments (2. Westpreuß.)

v. Schmidt.

Posen den 28. Oktober 1822.

#### Pferde-Auktion.

Das den 11ten November d. J. Vormittags um 9 Uhr, auf dem Kirch-Ringe hieselbst circa vierzig, zum königlichen Felddienst unbrauchbare königliche Dienstpferde, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden sollen, wird hiermit vorchriftsmäßig bekannt gemacht.

Lissa im Großherzogthum Posen den 3. November 1822.

von Sohr,  
Oberst und Kommandeur des Königl. 7ten  
Jusaren-Regiments (Westpreuß.)